

Ausland.

Aus Furcht vor dem Gericht tödtete sich in Mailand durch einen Sprung aus dem Fenster Oberst Contro. Derselbe fungierte als Verwaltungsrath der fallit gewordenen Affektationsgesellschaft „Roma Milano“ deren Geschäfte gerichtlich untersucht werden sollen.

Lebendig begraben wurde in Salgo-Tarjan, Ungarn, der Berginspektor Krausz. Drei Tage nach seinem Begräbnis besuchte ein alter Bergmann den Friedhof und hörte, stark vor Entsetzen, aus dem Grabe des Inspektors ein Geräusch. Er alarmirte sogleich das Dorf, man öffnete das Grab und den Leuten bot sich ein unlagbar schrecklicher Anblick dar: der Begrabene lebte noch. Der Unglückliche wurde in das Spital gebracht.

Hartnäckig in Selbstmord-Verfuchen ist ein Handlungsgehilfe in Leipzig-Gohlis, der, nach zwei vergeblichen Versuchen sich das Leben zu nehmen, sich vor Kurzem in selbstmörderischer Absicht einen starken Nagel in die Schädeldede steckte. Er erreichte jedoch seinen Zweck auch diesmal nicht und wurde noch lebend dem Stadttrankenhause zugeführt, woselbst der Nagel, der ziemlich tief in den Kopf eingedrungen war, ohne besorgniserregenden Nachtheil für die Gesundheit des „dickköpfigen“ Selbstmordlandbalden wieder entfernt werden konnte.

Reich belohnt ward die Ehrlichkeit des Berliner Drochsentuchers Jürgens. Als er kürzlich eine Dreifache revidirte, entdeckte er eine Dreifache im Polster mit einem Gehalt über 50,000 Mark und 21,000 Mark in Scheinen. Der Kaiser, welcher soeben einen mit Gepäck beladenen Herrn nach dem „Kaiserthaler“ gefahren hatte, eilte sofort mit seinem Gefährt wieder dorthin, um dem mutmaßlichen Verleihen, dem Rittergutsbesitzer Grafen Dolna, sein Eigentum wieder zuzustellen. Der Graf, welcher seinen Verlust noch nicht kenntlich hatte, überreichte dem künftigen Finder eine Belohnung von 3000 Mark.

Sein eigenes Kind als Dieb ertappte ein Berliner Restaurateur. Derselbe bemerkte seit einem Vierteljahr, daß er systematisch beschlohen wurde. Fortgesetzt verschwand kleine Bedienten bis zu 5 Mark sowohl aus der Wäschekiste als auch aus seinen Kleidern, ohne daß es gelingen wollte, den Dieb zu ermitteln. Erst nach Hinzugiehung eines Detektivs stellte es sich heraus, daß der 12jährige, geistig etwas zurückgebliebene Sohn des Restaurateurs der Dieb war. Der Junge bewerkstelligte seine Diebstähle in den frühesten Morgenstunden und benutzte dabei das Schlüsselbund des Vaters, das er aus der Polettasche des Legierers aus der Schlafstube holte und nachher wieder zurückbrachte. Das Geld, etwa 120 Mark, hatte der Junge in einem Keller aufbewahrt. Der zweifelhafte Kranke wurde bei seiner Heimkehr zum Hofen und ist im Uebrigen recht folgsam. Sein Vater hat deshalb einen Arzt zu Rathe gezogen.

Den guten Einfluß der Heilsarmee lernte ein früherer Hotelbesitzer in Schaffhausen kennen, als er vor einiger Zeit einen Brief, in dem zwei Goldstücke eingeschlossen waren, erhielt. In dem Schreiben hieß es unter Anderem: „Ich sende Ihnen hiermit als Entschädigung für Feindschaft bei Ihnen Entwendetes Anliegendes als Ersatz. Sollte der Ihnen von mir gestiftete Schaden sich höher belaufen, so wollen Sie mir verzeihen und mit diesem vorlieb nehmen, da mehr zu senden mir gegenwärtig nicht möglich.“ Am Schluß des Schreibens war noch vermerkt, daß der Ueberbringer nunmehr in die Heilsarmee eingetreten sei, wo er sich recht glücklich fühle. Der frühere Hotelier war über diese unerwartete Geldsendung natürlich nicht wenig überrascht, erkannte indessen noch mehr, als er einige Zeit später ein Paket erhielt, das Salzbutzeln, Löffel, Gabeln, Messer u. s. w. mit einem ähnlichen Schreiben enthielt.

Simulanten durch eine Radikalur gesund zu machen, versteht man in der deutschen Armee. Mit großer Anlust empfing der Bauerarzt Dr. Joseph Richter von Burgoberbach, Bayern, vor einiger Zeit den Befehl, sich beim Militär zu stellen und beizutreten, sobald als möglich freizutreten. Er meldete sofort, daß er in Folge eines vor einiger Zeit erlittenen Unfalles an Steifheit des rechten Handgelenkes laborire und hielt auch beharrlich den Arm hochsteif. Von Dienstmädchen beziehungsweise Geizhalsen war keine Rede. Richter wanderte in's Spital. Der Arm wurde mit Kräftigenstrahlen durchleuchtet, es fand sich nichts Fehlerhaftes. Der Mann wurde taradirt, der Arm erhielt einen Gipsverband, nichts fruchtete. Die Geschichte dauerte schon 14 Tage. Da rief dem Oberstabsarzt Dr. Höbner, der den Richter als Simulant erkannt hatte, die Geduld. Er gebrauchte eine Radikalur, indem er den Simulanten als diensttauglich zur Kompagnie schickte und ihm zugleich eröffnete, daß gegen ihn eine Untersuchung wegen Verschönerung von Geheugen eingeleitet würde. Das Mittel that Wunder. Richter war von der Stunde an gelenkig, wie Gips, macht jetzt Wehrtritte, daß es ein wahrer Staat ist und hat sich überhaupt zu einem tüchtigen Soldaten ausgewachsen. Zur definitiven Hebung seines Lebens sind ihm 35 Tage Militärdienst gegeben worden.

Zweien Landesherren dienen mußte der in Grünstadt, Pfalz, anässige Franz Weber. Derselbe wurde am Ende des letzten Jahres mit einer österreichischen Gesellschafterin übertracht, obwohl er seiner Militärpflicht bereits in Bayern genügt hatte. Trotzdem nun Weber, der das Reich des Doppeladlers noch niemals gesehen hatte und sich gerade verheirathen wollte, unter Berufung auf den bereits in Bayern geleisteten Militärdienst alle Hebel in Bewegung setzte, um von der lästigen Verpflichtung entbunden zu werden, mußte er dem Rufe doch Folge leisten, da sein vor 34 Jahren aus Cesterreich ausgewandertes Vater unterlassen hatte, die österreichische Staatsangehörigkeit aufzugeben. Erst jetzt hat sich, veranlaßt durch die Vorstellungen der bayerischen Regierung, das kaiserliche königliche österreichische Ministerium bereit finden lassen, die Entlassung Webers aus dem österreichischen Militärdienste anzuordnen. Doch erfolgte die Entlassung aus dem österreichischen Meeresdienste nicht mit Rücksicht darauf, daß Weber seiner Militärpflicht in der deutschen Armee schon genügt hat, sondern nur deshalb, weil er durch Verschulden der zuständigen österreichischen Behörde erst einige Jahre später, als es hätte geschehen sollen, eingezogen worden ist.

Die Jagd nach dem Golde legte vier Goldsucher in Australien entsefliche Leiden auf. Ende Juni v. J. wurden sie von einer Gesellschaft in Coolgardie, Westaustralien, ausgefandt, um neue Goldfelder zu entdecken. Anfangs folgten sie der Route des Forsters Gites (1875), kamen aber bald vom Wege ab und irrten nun in der scharflichen Victoria-Wüste umher. Fortwährend hatten sie Kämpfe mit den Wilden zu bestehen, und einer der Gesandten, Namens Nelson, fiel durch Speeren zum Opfer. Bei den Durftqualen wurde der aghanische Kameltreiber wahninnig, machte einen mörderischen Angriff auf die Goldgräber und mußte getödtet werden. Nach kurzer Zeit verendeten auch die drei mitgeführten Kamele wegen der außerordentlichen Entbehrungen, und nun verließen die Männer, die Heberland-Telegraphenlinie zu erreichen. Die Roth erreichte den höchsten Gipfel, und schon wurde beschlossen, einen aus ihrer Mitte zu ernennen, als ihnen ein schwarzer Pfadfinder begegnete und sie nach Coolgardie, dem Nordpunkte der südaustralischen Eisenbahn, brachte.

Opfer eines Eisenbahnunglückes wurden vier Männer in Greenod, England. Eine Lokomotive mit Tender ging von Prince's Bier nach Glasgow mit dem Lokomotivführer und Heizer und zwei anderen Personen ab. In Folge eines Fehlers seitens des Signalwärters wurde die Lokomotive in eine Nebenlinie geführt, die in scharfer Neigung zum James Watt Dord führte, während das richtige Geleise anheft. Der Lokomotivführer scheint nicht gemerkt zu haben, daß er sich auf dem falschen Geleise befand; denn die Lokomotive faunte, nach Aussage eines Augenszeugen, mit einer Geschwindigkeit von 50 bis 53 Meilen die Stunde abwärts. Am Ende der Strecke fuhr sie mit rasender Wucht gegen die Schwellen, sprang in die Luft und grub sich darn etwa 33 Fuß tief in die Erde. Die vier Männer wurden von den fallenden Rollen verdrückt und waren, ehe Hilfe eintraf, todt. Der entweichende Dampf hatte sie zur Unkenntlichkeit verbrannt.

Jäh geschört wurde eine Prozeffion von circa 500 Menschen, die sich zum Hochamt nach Stomto, Preßburger Komitat, Ungarn, begab. Ihr entgegen kam ein Ochs, der zur Schlächterhand geführt wurde. Durch den Trommelklang der die Prozeffion begleitenden Musikanten aufgeschreckt, wurde das Thier schen, entließ sich dem Führer und stürzte sich im nächsten Moment auf den dichtesten Menschenhaufen. Darauf entband eine furchterliche Panik. Hier sammelte eine niederwehene alte Frau, dort höhnte ein von dem wehenden Thiere fast zertretener Greis. Mütter suchten, um Hilfe schreiend, ihre Kinder. Der inzwischen total wild gewordene Ochs schloß sich nun auf das von 24 Mädchen getragene Muttergottesbild, welches er total vernichtete, dann rampte er drei Mädchen nieder, die fast verlegt wurden. Circa 22 Personen trugen schwere Verletzungen davon.

Den Werth einer Nase auf 550 Gulden (8225) geschätzt hat ein österreichisches Gericht. Dasselbe verurtheilte den Bergarbeiter Emilian Aubrecht von Auzitz zu zehn Monaten Arrest und 550 Gulden Entschädigung an seine gewesene Geliebte Anna Brüllmoier, der er, als sie das Verhältniß mit ihm löste, die Nase abschchnitt. Das Mädchen hatte die zu Boden gefallene Nase in die Tasche, fuhr nach Weiz und ließ sich die Nase von einem Arzt wieder anheften. Doch wurde nach einigen Tagen die angenähte Nase schwarz und begann abzuheben. Das Mädchen fuhr nach Prag zur Klinik, wo die angenähte Nase entfernt und durch eine aus der Stirnhaut gebildete neue Nase ersetzt wurde.

Bedeutendellinteressanten in serbischen Kriegsministerien ereignen zur Zeit großes Aufsehen in Belgrad. Bei Einberufung der serbischen Wehrer fand man nämlich die Uniformen leer, trotzdem in den Büchern des Kriegsministeriums ganz bedeutende Summen für Anschaffung von Uniformen verzeichnet sind.

Inland.

Die Treppe hinab stürzte in Aberdeen, S.-D., der 27jährige Thomas Reames und war augenblicklich todt.

Ein Glückspilz ist Allen Wood von Boston, der, nachdem er einer Cirrus-Vorstellung beigewohnt hatte, sich mit seiner Frau nach einem Ausflügen begab und sich dort Little Red Clams vorlegen ließ. In einer der Schalen fand er eine Perle, deren Werth von einem Sachkundigen auf \$18,000 geschätzt wurde.

Den großen Obflgegenen des Landes wird sich in diesem Jahre das Territorium Oklahoma einreiben. Erdbeeren werden in großer Menge versandt, von Ouhrie allein täglich mehrere Hundert Bushel. Die Kirchengemeinde im ganzen Territorium wird auf 20,000 Bushel und die Pflanzgebiete auf 500,000 Bushel veranschlagt.

Ein ehemaliger New Yorker Millionär fristet in South Beach, Staten Island, N. Y., sein Leben als Besitzer einer Aussenbude. James J. Clark begann seine Laufbahn als Aussenverkäufer, richtete dann ein Restaurant ein, dem sich später andere angeschlossen, die ihm lange Zeit ein Jahreseinkommen von \$50,000 abwarfen. „Wall Street“ verschlang sein Vermögen und jetzt ist Clark wieder, was er war, ehe er zu Geld und Gut kam: Besitzer einer Aussenbude.

Theuer bezahlte sein Bad James Maginnis von Philadelphia. Derselbe hatte in einem Hotel ein Bad genommen und vom Clerk einen Schlüssel erhalten zu einem Schränkchen, worin er seine Verfrachten und \$70 in Bargeld plazierte. Dies Schränkchen genetzte dicht an ein anderes, in welchem zwei zu gleicher Zeit eingetroffene unbekante Männer ihre Habseligkeiten deponirten. Die beiden Unbekannten hatten ihr Bad augerewöhnlich rasch beendet und entfernten sich. Als Maginnis eine Viertelstunde später seine Sachen holen wollte, waren sie verschwunden. Die „Schränk-Nachbarn“ hatten das Schloß erbrochen und den Inhalt sich angeeignet.

Zu Ungunsten Deweys entschied das Bundes-Obergericht in Washington, D. C., in der Forderung von Prämien, welche Admiral Dewey für im Hafen von Manila zerstörte spanische Kriegsschiffe erhoben hat, und zwar gegen die Behauptung Deweys, daß die spanischen Streitkräfte den amerikanischen überlegen gewesen seien. Die Wirkung der Entscheidung ist, daß Dewey und seine Leute nur die Hälfte der von ihnen beanspruchten Summe bekommen. Der ursprüngliche Anspruch Admirals Deweys und seiner Mannschaften belief sich auf \$400,000. Der Gerichtshof für Ansprüche legte die Summe auf \$200,000 herab, und diese Entscheidung ist aufrecht erhalten worden. Der persönliche Anspruch des Admirals ist von \$20,000 auf \$10,000 herabgesetzt.

Zu einer Schlächt am Michigan-See, die ihre tömische Seite nicht entbehrt, kam es dieser Tage in Chicago. Schiffskapitän George Streeter beanpruchte sich von alterher den Besitz eines großen Theiles des an der Seebrant aufgewachsenen Landes. Seinen Anspruch geltend machend, ergriff er am frühen Morgen mit 26 Bewaffneten, zwei Schnellfeuergeschützen und einem Vorrath von Stacheldraht für Zäune, Besitz von 186 Ader Land am Seeufer, ließ die amerikanische Flagge dort aufziehen und von seinen Mannen zwei Laufgräben herstellen und pflanzte in jedem der letzteren eins der Schnellfeuergeschütze auf. Nach vergeblichen Versuchen einiger Polizei-Patrouillen, sich der Festung zu bemächtigen, rückte Polizeichef „Pley mit 300 Mann und Sheriff Moorhead mit 100 bewaffneten Deputies gegen die Stellung des „Reinbes“ v. Gleichzeitig veranfaßte man mit einem armiten Feuerboot eine Demonstration von der Seeseite. Der Uebermacht gegenüber ergab sich die Befestigung und wurde mit Ausnahme von Streeter, der entkam, gefangen genommen. Das Fort wurde befestigt und die Waffen samt Munition mit Beschlag belegt.

Für den Verlust seines Augenslichtes sprach eine Jury in Philadelphia William F. Walters, in seinem Prozeß gegen die Atlantic Refining Company, circa \$47,000 zu. Der Kläger, ein junger Bursche, war bei der betagten Gesellschaft angestellt, die in ihrem Betriebe auch einen Topf mit Zinkchlorid verwendet, welcher fest gut aufbewahrt blieb, weil er eine eminent giftige Substanz enthielt. Eines Tages hantirte ein Angestellter der Gesellschaft mit dieser äspenden Flüssigkeit und ließ den Topf in einem dunklen Zimmer auf dem Fußboden aus Unachtsamkeit stehen. Der Kläger, der das Zimmer zu putzen hatte, stolperte über den Topf und fiel platt auf den Boden. Die Flüssigkeit ergoß sich auf den Boden und geriet in die Augen des Burschen. Das eine Auge lief sofort aus. Der Bursche wurde dann nach dem Hospital gebracht, woselbst die Medize erklärte, daß auch das andere Auge verloren war. Der sonach auf beiden Augen zellebende erblindete Junge verlagte nunmehr die Gesellschaft auf Schadenersatz und erhielt von der Jury obgenannte Summe zugesprochen, die größte, die je als Entschädigungssumme dort einem pennsylvanischen Gericht bewilligt wurde.

Strenge Maßnahmen werden wegen der Pestgefahr sowohl in San Francisco als auch in Chicago getroffen. In der letzteren Stadt ist das Chinenviertel durch einen Polizei-Kordon umzogen. Die Straßen sind durch Seile abgeperrt und die Chinesen eng eingeschlossen; auch die heimlichen Durchgänge durch mehrere Häusergevierte sind fest verlegt. Die Chinesen nehmen die Quarantäne flüchtig hin. Sie haben voraus, was kommen würde, und manche verlassen das Viertel vor der Ankunft der Polizei. Allen Weisungen, die sich in dem Chinenviertel befanden, wurde gestattet, dasselbe zu verlassen, jedoch wird Niemand von außen in das Viertel eingelassen. Die Polizisten lassen keinerlei Frucht aus dem Viertel herauspassiren, gestatten aber, daß die Chinesen Lebensmittel für sich von außen beziehen. Die Chinesen sind sehr begierig nach Zeitungen. Den Wagen der Kabelbahn in Sacramento- und Clay-Street wird nur unter der Bedingung gestattet, durch den Quarantäne-Kordon zu passiren, daß alle Passagiere sich nach dem Innern der Wagen begeben, ehe diese durch die Linie fahren, und es wird Niemandem gestattet, im Chinenviertel selbst ein- oder auszufahren. Auch müssen die Wagen an beiden Enden der Linie ausgeräuchert werden. In Chicago muß nahezu die Hälfte der anässigen Chinesen ihre jetzigen Wohnungen räumen und sich an andere in Gebäuden suchen, deren innere Einrichtungen den Anforderungen der Sanitätsbeamten entsprechen. Die Inspektoren, welche die Chinenviertel besichtigen, haben erklärt, daß die von den Chinesen bewohnten Erdgeschosse mit wenigen Ausnahmen zu menschlichen Wohnungen ungeeignet sind und daß in den Souterrains die Pestkeime, falls solche von San Francisco eingeschleppt werden sollten, einen sehr günstigen Boden finden würden.

Bei einer Kampfe in einer Trolley-Gar, die von White Plains nach Tarrytown, N. Y., fuhr, wurde der Fuhrmann Thomas J. Balls von Elmford getödtet und Philipp Hamilton schwer, sein Bruder Joseph leicht verlegt. In der Gar befanden sich Balls, die Brüder Hamilton und drei Italiener. Unterwegs liegen noch mehrere Personen ein. Balls, der überall Streit anfangt, begann die Italiener zu nicken. Als Legiere von Balls und seinen Freunden mit Ballschlägen angegriffen und aus der offenen Gar gezerrt wurden, zog einer der Italiener plötzlich ein Messer, um es in Balls' Unterleib zu stecken. Der Unglückliche war wenige Augenblicke später eine Leiche und wurde in Tarrytown in die Morque gebracht. Während der Streit im Gange war, hat der Konduktor der Gar den Konstabler Philipp Hamilton von Elmford, Mische zu rufen. Hamilton wollte auch der Aufforderung nachkommen, erhielt aber ebenfalls einen Meißelstich in den Unterleib und mußte in's Hospital geschafft werden. Seine Wunde ist nicht unbedeutend, wenn auch nicht gerade tödtlich. Auch sein Bruder erhielt bei dem Verände, Frieden zu stiften, leichte Stichwunden.

Tüchtiger im Schlagen wie im Singen scheint Nellie Barler, eine frühere Choristin einer in Boston spielenden Truppe, zu sein. Während einer Vorstellung kam sie plötzlich aus einer Seitenlospforte auf die Bühne und bearbeitete von oben herab mit einer Weidenruthe den Kapellmeister Paul Schindler. Mit seinem Taktstod suchte der Ueberfallene die Hiebe zu pariren. Ein Gelbendorffler aus der Truppe kam dem Verdrangten müthig zu Hilfe und schleppte die Wüthende hinter die Konfissen zurück. Kapellmeister Schindler hat sich die Feindschaft der hübschen Choristin zugesogen, weil er sie gesangliche Leistung getadelt und schließlich ihre Entlassung erwirkt hatte. Nellie behauptet, der strenge Dirigent habe derbe Hiebe in ihrer Gegenwart gebraucht. Eine solche Handlung verdienet Hiebe, und da ihr kein „grober Bruder“ zur Seite stehe, habe sie das Aussehen selber befocht.

Reich dotirt wurde die Washington-Universität in St. Louis durch eine hochsinnige Madame derselben Stadt. Die Herrin Samuel Gupples und Robert S. Broofings haben je 15,000 Antheilsscheine einer Antheilsgesellschaft an die Universität übertragen. Diese Antheilsscheine haben einen Parnerth von \$3,000,000, und die Washington-Universität wird ein jährliches Netto-Einkommen von \$120,000 bis \$130,000 daraus haben. Das Geschenk soll unter dem Namen „Samuel Gupples Endowment Fund“ respektive „Robert S. Broofings Endowment Fund“ verwaltert und niemals angetastet werden. Nur das Einkommen soll in jedem Jahre zum Besten der Anstalt verwendet werden.

Beim Sortiren von Lumpen einen Werthbrief fand ein Lumpenhändler in Burlington, Minn. Er fandte denselben an die auf dem Brief angegebene Adresse, die Commercial National-Bank in Waterloo. Zum großen Erstaunen fanden die Bankbeamten in dem Briefe zwei längst verloren geglaubte Wechsel im Betrage von \$5000.

Durch Reifelerplosion wurde eine Sägemühle in Covington, Tenn., zerstört. Fünf Männer kamen bei der Explosion um's Leben, darunter Kapitän James A. McFerrin, der Eigentümer, ein 65 Jahre alter Mann, der im ganzen Staate wohlbekannt war.

Gute Neuigkeiten kommen von Dr. D. V. Gargile, von Washita, T. C. Er schreibt: „Vier Flaschen von Electric Bitters heilten Frau Brewer von Scrofulin, die ihr jahrelang große Leiden verursachten. Schreckliche Geschwüre brachen auf ihrem Kopf und im Gesicht aus und die besten Doktoren konnten ihr nicht helfen, aber ihre Heilung ist komplet und ihre Gesundheit ausgezeichnet.“ Dies zeigt was Tausende beweisen, daß Electric Bitters der beste bekannte Blutreiniger ist. Es ist das beste Mittel gegen Ekzema, Flechten, Sotzfluß, Geschwüre, Weulen und laufende Geschwüre. Es belebt Leber, Nieren und Eingeweide, entfernt Gifte, hilft der Verdauung und kräftigt. Nur 50c. Verkauf bei A. W. Buchheit, Apotheker. Garantirt. 4

Alte Rasirmesser hochgeschliffen in kürzester Frist 25c Rasirmesser abziehen und fertig machen zum Gebrauch 25c Bestellungen lasse man in Augustine's Barbierbude, gegenüber Veit's Laden.

BURLINGTON ROUTE. Demokratische National-Convention. Nur noch ein paar Wochen bis zur großen Convention in Kansas City. Es ist an der Zeit, daß Ihr Gedächtniß Eure Route entwirrt. Es ist auch an der Zeit, daß Ihr findet es aus und schnell und bequem Ihr Kansas City erreicht wenn Ihr die Burlington Route. Die Rate in der Hinabreispreis und Bilete werden verkauft am 2., 3. und 4. Juli. Setzt den Lokalgagenten der B. & M. Bahn. J. Francis, General-Passagier-Agent.

Deimathsfucher-Exzursionen. Am 2. u. 15. Mai, u. 5. u. 19. Juni verfaßt die St. Joseph & Grand Island Railway Deimathsfucher-Bilete von Grand Island nach Punkten in Arizona, Arkansas, Ind. Territory, Louisiana, New-Mexico, Alabama und Texas und zurück zu bedeutend reduzierten Raten. Nur Näheres sprecht vor im Passagier-Deport über schreibt an W. S. Loucks, Nat. St. J. & G. I. R.

Ein ideales Klima. Der erste Beisige der je seinen Fuß auf Utah's Boden setz, Vater Entdecker Pleg de Geolante, welcher den großen Salt Lake am 23. Sept. 1776 erreichte, schrieb in sein Tagebuch: „Hier ist das Klima so an erhaben, die Luft so balsamisch, daß ein Vergnügen ist zu atmen bei Tag oder Nacht. Das Klima Utah's ist ein jeder der rechten Naturgaben. Besonders an den Ufern des großen Salt Lake- und auch für fünfzig Meilen davon ab in irgend welcher Richtung—ist das Klima der Klimata zu finden. Am Perlonen in den Stand zu legen, an diesen reinlichen und klimatischen Vergnügungen theilzunehmen und die berühmten Gesund- und Vergnügungspätze Utah's zu erreichen, hat die Union Pacific nach Ogden und Salt Lake City eine Rate zum Simfabrispreis plus \$2.00 für die Rundreise vom West-Journaß aus gemacht; diese Raten sind in Kraft am 21. Juni, 7.—10. Juli incl., 18. Juli und 2. August. Rückreislimit 31. Oktober 1900. Für nähere Einzelheiten wende man sich an W. S. Loucks, Agent.

CASTORIA für Säuglinge und Kinder. Dasselbe Was Ihr Früher Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. P. L. Peue. Groceries REHDER & CO. 214 West 3te Straße. Ein vollständiges Lager von neuen Groceries jeder Art ist soeben eröffnet und ist das Publikum ergebenst eingeladen, uns mit seiner Kundenschaft zu beehren. Wir werden bemüht sein, Alle zufrieden zu stellen durch Lieferung von frischen, guten Waaren zu niedrigsten Preisen.

Sommer-Exzursionen über.....

UNION PACIFIC OVERLAND ROUTE WORLD'S PICTORIAL LINE

Am 21. Juni, 7.—10. Juli incl., 18. Juli und 2. August wird die Union Pacific Sommer-Exzursionsraten zum Hinfahrtspreis für die Rundreise plus \$2.00 von Nebraska und Kansaspunkten in Kraft treten lassen nach Denver, Colorado Springs, Pueblo, Ogden und Salt Lake City. Tickets gültig für Rückkehr bis zum 31. Oktober. Für Zeitabellen und nähere Einzelheiten wende man sich an W. H. LOUCKS, Agent.

Geht nach Ruster & Schwieger für das beste Fleisch jeder Art, frisch und geräuchert.... Frische Wurst und Geflügel. Aufmerksame Bedienung! 112 N. 3te Straße. Grand Island, Neb.

M.T. GARLOW Rechtsanwalt. Office im Security Bankgebäude. Nachlassenschaftssachen eine Spezialität. Jedes Fach muß auf seinem eigenen Boden stehen. Unser bisheriger Ruf als Farbenmischer ist unter beides Fundament. Fragt Euren Händler oder Geo. W. Pitkin Co., Fullon & Carpenter Station C, Chicago.

Die größte Auswahl von Capelen und Farben bei



GEO. BARTENBACH Glas, firnisch, Pinsel, Bleiweiß u. s. w.

Pitkin's Paint protect property. Fragt Euren Händler oder Geo. W. Pitkin Co., Fullon & Carpenter Straße, Station C, CHICAGO.

O. A. ABBOTT, sr., O. A. ABBOTT, jr., Rechtskonsulenten. Praktizieren in allen Gerichten. Kollektionen eine Spezialität. Office: Zimmer 9, 10 und 11 Security Bankgebäude.

Billige Raten in Kraft. Hier ist eine Liste reduzierter Raten, welche zu den billigsten auch interessiren dürfte. Am Falle für nähere Auskunft wünscht, sprecht vor in der Burlington Ticket Office — dem Agenten wird es Vergnügen machen, Eure Fragen zu beantworten.

Des Moines 18. bis 22. Juni \$ 8 90 und zurück 1. Juni \$ 31 95 Chicago 1. Juni \$ 17 15 Pueblo 21. Juni \$ 18 30 Denver 21. Juni \$ 15 25 Colorado Springs 21. Juni \$ 17 85 Glenwood Springs 21. Juni \$ 27 35 Ogden, Salt Lake 21. Juni \$ 32 00 Hot Springs 21. Juni \$ 15 40 und zurück Thos. Connor, Agent.

Für einen Sommerausflug. Die Rocky Mountain Region, erreicht über die Union Pacific, sorgt reichlich für die Gesundheit Kranke und für Vergnügen des Reisenden. Unten dieser feinsten Klimate befinden sich einige der einladendsten und reizendsten Flecken auf Gottes Erde. Reisen, eingeschmiegt zwischen sonnigen Hügeln und ein Klima welches kräftigt und erheitert. Die Sommer-Exzursionsraten, welche die Union Pacific effikturte, legen Euch in den Stand, diese günstigen Lokaltäten zu erreichen ohne unnütze Verschwendung von Zeit und Geld. In Kraft am 21. Juni, 7.—10. Juli incl., 18. Juli und 2. August. Einfahrtspreis plus \$2.00 für die Rundreise vom West-Journaß bis Denver, Colorado Springs, Pueblo, Ogden und Salt Lake City. Rückreislimit 31. Oktober 1900. Für Zeitabellen und nähere Einzelheiten wende Euch an W. S. Loucks, Agt.

Sind Sie Taub?? Jede Art von Taubheit und Schwerhörigkeit ist mit unserer neuen Erfindung heilbar; nur Taubgeborene unheilbar. Schreien hören sofort auf, Besprechungen gratis. Kostenlose Untersuchung und Analyse. Aber kann ich mit geringen Kosten zu Taubheit heilen. Dr. Dalton's Chemisches Anhalt, 536 La Salle Ave., Chicago, Ill.